



Neues von Isa Schikorsky – Januar 2019

Inhalt

Editorial – Online-Seminar Kurzgeschichten schreiben – Schreibwerkstatt: Ein Plan für Ihren Roman – Seminar: Selbst publizieren. Was Sie wissen sollten – Tipp für Autoren: Über Pseudonyme – Buchtipp: Atlas der fiktiven Orte – Literaturtipp: »Wir sind in Paris, Gruß Jennifer« von Gisela Böhne – Weitere literarische Neuerscheinungen

Editorial



Liebe Autorinnen und Autoren, liebe Schreibinteressierte,

Sie sind hoffentlich mit ganz viel Schwung und Zuversicht ins neue Schreibjahr gestartet. Ich wünsche Ihnen gutes Gelingen und Erfolg für all Ihre Projekte, damit mich auch in den nächsten zwölf Monaten wieder so zahlreiche Hinweise auf Neuerscheinungen erreichen wie gerade zum Jahresende, als mir nochmals vier Autorinnen und Autoren ihre Veröffentlichungen meldeten. Mehr dazu weiter unten. Allen gratuliere ich sehr herzlich.

Üblicherweise stelle ich im ersten Newsletter des Jahres immer die VHS-Kurse vor, die Ende Januar beginnen. Doch diesmal sind – zu meinem Glück und Ihrem Pech – die Montagabendkurse bereits ausgebucht und es gibt bereits Wartelisten. Da bleibt mir nur, Sie auf den Herbst zu vertrösten. Sie können sich aber auch mit Gleichgesinnten zusammentun und ein Seminar maßschneidern lassen. Bei Interesse erstelle ich Ihnen gerne ein Angebot. Vielleicht passen aber auch der Online-Kurs oder das Wochenendseminar zu Ihren Schreibwünschen. Dazu finden Sie ebenfalls weiter unten Informationen.

Mit besten Wünschen für ein glückliches Jahr 2019

grüßt wie immer aus Köln-Ehrenfeld

Ihre Isa Schikorsky

Wenn Sie Anregungen, Fragen oder Informationswünsche haben, nehmen Sie bitte Kontakt mit mir auf. Wenn Sie keinen weiteren Newsletter erhalten möchten, schicken Sie mir einfach eine kurze E-Mail. Sie erreichen mich unter schikorsky@stilistico.de. Wenn Sie immer auf dem Laufenden bleiben möchten, abonnieren Sie doch mein [Blog](#) oder folgen Sie mir auf [Facebook](#) oder [Twitter](#).

Online-Seminar: Kurzgeschichten schreiben



Mit fünf Aufgaben von der Idee zur fertigen Kurzgeschichte – das ist das Konzept dieses Online-Seminars. Sie können auch teilnehmen, wenn Sie außerhalb des Kölner Raums leben und nicht zu den beiden Präsenzterminen kommen können.

Und so funktioniert es: Ein Tagesseminar dient dem Kennenlernen und der Einführung ins Thema. Sie können einen Schreibimpuls aufgreifen oder eine eigene Idee verfolgen. Die Onlinephase findet in einem geschützten Kursraum statt. Sie werden durch Schreibaufgaben und Schreibtipsps dabei unterstützt, in fünf

Schritten eine Kurzgeschichte abzuschließen und zu überarbeiten. Nach jeder Arbeitsphase erhalten Sie Rückmeldungen von mir und den anderen Teilnehmenden. Am Ende diskutieren wir Ihre fertigen Texte im Plenum. Mindestens zwei Stunden pro Woche sollten Sie sich für das Schreiben und den Austausch in der Gruppe reservieren. Das Seminar ist auch für Anfänger und Anfängerinnen geeignet. Termin: 23. Februar bis 28. Juni 2019 (156 Euro), Volkshochschule Köln. Bitte melden Sie sich direkt bei der [VHS Köln](#) an.

Schreibwerkstatt: Ein Plan für Ihren Roman



Sie möchten einen Roman oder einen längeren Erzähltext schreiben, und wissen nicht, wie Sie beginnen sollen? Oder Sie haben einfach drauflosgeschrieben und sind mittendrin stecken geblieben? – Dann fehlt Ihnen ein Plan, ein Handlungsgerüst, kurz: ein Plot. An diesem Wochenende erfahren Sie, wie Sie eine schlüssige und tragfähige Erzählhandlung entwickeln. Sie analysieren ein (Film)-Beispiel, lernen Strukturmodelle (Drei-Akt-Muster, »Heldenreise«) kennen und haben Gelegenheit, selbst einen Plot zu entwerfen oder zu überarbeiten und ihn in der Gruppe zur Diskussion zu stellen. Termin: 23. und 24. März 2019, jeweils 10.30 – 17.00 Uhr (79 Euro), Volkshochschule Köln-Lindenthal. Bitte melden Sie sich direkt bei der [VHS Köln](#) an.

Seminar: Selbst publizieren. Was Sie wissen sollten



Lange hatten sie einen schlechten Ruf: Autoren, die ihre Bücher selbst veröffentlichen. Inzwischen gibt es zahlreiche Beispiele für sehr erfolgreiche Selfpublisher von Büchern auf Bestellung und E-Books. Interessiert es Sie, zu erfahren, wie Sie Ihre Romane, Erzählungen und Gedichte auf einfache und kostengünstige Weise auf den Markt bringen können? In diesem Seminar erhalten Sie einen Überblick über die Möglichkeiten, Kosten, Vor- und Nachteile, Verfahren. An einem Beispiel werden die einzelnen Planungsschritte vorgestellt.

Termin: 20. März 2019, 18.00 – 21.45 Uhr (23 Euro), Volkshochschule Köln-Lindenthal. Bitte melden Sie sich direkt bei der [VHS Köln](#) an.

Tipp für Autoren: Über Pseudonyme



Pseudonym ja oder nein? Das ist ein Thema, mit dem sich viele Autorinnen und Autoren beschäftigen. Die Überlegungen und Antworten sind vielfältig. Glücklicherweise können wir für das Deutschland der Gegenwart eine Notwendigkeit ausschließen: Aus politischen Gründen muss sich niemand hinter einem fremden Namen verstecken, um überhaupt publizieren zu können. Doch es kann andere Motive geben, warum jemand seine Identität verbergen möchte: Die Arbeitskollegen und der Chef sollen nicht erfahren, dass man in seiner Freizeit Erotikromane schreibt. Ein männlicher Autor von Liebesromanen fürchtet den Spott der Geschlechtsgenossen und die Vorbehalte der Leserinnen. Der Wissenschaftler sorgt sich um sein Image, wenn herauskommt, dass er neben Fachbüchern Unterhaltungsliteratur verfasst. Jemand, der seine Autobiografie veröffentlicht, möchte seine Familie schützen. In diesen und ähnlichen Fällen benutzt man ein geschlossenes Pseudonym, bei dem die Person hinter dem Namen

unbekannt bleibt. Eingeweiht werden muss nur der Verlag. Ein geschlossenes Pseudonym zu verwenden, will gut überlegt sein. Abgesehen davon, dass immer die Gefahr besteht, enttarnt zu werden, wie die Beispiele Elena Ferrante und Robert Galbraith (alias Joanne K. Rowling) zeigen, steht man in der Öffentlichkeit nicht für sein Werk ein. Man kann also keine Lesungen veranstalten, keine Interviews geben, keine Autorenfotos und allenfalls eine erfundene oder sehr reduzierte Biografie verbreiten. Man kann nicht geschmäht, aber auch nicht gefeiert werden, also etwa keine Literaturpreise entgegennehmen.

Mit einem offenen Pseudonym hat man solche Schwierigkeiten nicht. Damit bewegen Sie sich in der Öffentlichkeit völlig frei, mit Ihrem Gesicht und Ihrer Biografie, nur mit einem anderen Namen. Das Pseudonym dient weder als Schutz noch Versteck, sondern zur Vereinfachung, Differenzierung oder Markenbildung.

Ein Pseudonym empfiehlt sich, wenn der eigene Name zu schlicht, zu häufig, zu kompliziert, unpassend oder anstößig ist. Wer für unterschiedliche Zielgruppen (z. B. Erotik und Kinderbücher) publiziert, kann durch unterschiedliche Autorennamen Missverständnisse vermeiden. So veröffentlicht Sylvia Englert ihre Schreibratgeber unter ihrem Realnamen, die Fantasyromane für junge Leser dagegen als Katja Brandis. Legendär ist der unter seinem wirklichen Namen kaum bekannte Rolf Kalmuczak, der unter mehr als hundert Pseudonymen schrieb: als Stefan Wolf zum Beispiel die Kinderbücher TTKG und als Jerry Cotton zahlreiche Hefte der Reihe. Umgekehrt zählen beispielsweise Jerry Cotton oder Dr. Stefan Frank zu den Verlags- oder Sammelpseudonymen, unter denen viele verschiedene Autoren an den Heftromanserien arbeiten.

Zunehmend an Bedeutung gewinnen Pseudonyme für die Vermarktung von Genreliteratur und den Aufbau einer Markenidentität. Produkt und Name des Autors sollen zusammenpassen. Wer Psychothriller schreibt, dem wird vom Verlag vielleicht geraten, sich ein skandinavisch oder englisch klingendes Pseudonym zuzulegen, weil die Leser angeblich keine Titel dieses Genres von deutschen Autoren kaufen. Liebesromane in der Tradition von Rosamunde Pilcher werden eher zu Bestsellern, wenn die Autorin Poppy J. Anderson statt Carolin Bendel heißt. Und wer denkt schon, dass Rebecca Gablé, die mit historischen Romanen große Erfolge hat, als Ingrid Krane-Müschen im Sauerland lebt.

Wenn Sie selbst unter einem Pseudonym publizieren möchten, sollten Sie folgende Punkte beachten: Welchen Namen Sie annehmen, bleibt Ihnen überlassen. Dass es nicht der eines Prominenten sein darf, versteht sich von selbst. Verträge mit Ihrem Agenten, Verleger oder – wenn Sie selbst veröffentlichen – Publikationsdienstleister unterzeichnen Sie mit Ihrem Klarnamen. Wenn Sie Ihr Pseudonym dauerhaft führen möchten, können Sie es als Künstlername in Ihren Ausweis eintragen lassen.

Dann müssen Sie sich nur noch an Ihren neuen Namen gewöhnen, ihn selbst benutzen, daran denken, auch Ihre Bücher so zu signieren und das Schild am Briefkasten zu ergänzen.

Diesen Tipp und 99 weitere finden Sie in: [*Aus dem Lektorat 1 und 2. 100 Tipps zum Schreiben und Veröffentlichen.*](#) Norderstedt: BoD 2018, 268 S., TB 12,90 Euro, E-Book 6,99 Euro

Buchtipp: Atlas der fiktiven Orte



Wer einen Roman oder eine Erzählung schreibt, beschäftigt sich meist intensiv mit dem Erfinden von Figuren, Handlungen und Konflikten. Wo die Geschichte spielt, gerät dabei leicht aus dem Blick. Oft macht man es sich leicht und nimmt als Schauplatz einfach die Heimatstadt oder sonst einen Ort, den man gut kennt, oder recherchiert ein wenig bei Google Earth. Wie viel Spaß es machen kann, neue Welten zu erfinden, wissen alle, die fantastische Genres verfassen. Denn der Schauplatz einer Geschichte ist weit mehr als beliebige Kulisse. Er kann die Rolle eines Mitspielers oder Antagonisten übernehmen, Emotionen und Träume der Leser ansprechen, gesellschaftliche und politische Utopien verdeutlichen.

Archetypische Orte wie Paradies, Hölle und Schlaraffenland spiegeln Wünsche und Ängste der Menschen, faszinieren als Stätten des Glücks oder Unglücks, des Friedens oder Verderbens.

Wenn Sie noch etwas Inspiration benötigen, sei Ihnen der »Atlas der fiktiven Orte« empfohlen: ein großformatiges, grafisch aufwendig gestaltetes Buch, in dem von Atlantis bis Zauberberg außergewöhnliche Schauplätze der Literatur und ihre Bewohner vorgestellt werden. Die von Werner Nell verfassten Kapitel widmen sich so unterschiedlichen Gemeinwesen wie Lummerland und Mittelerde, Avalon und Mahagonny, Entenhausen und Camelot. Ergänzt werden sie durch Steffen Hendels künstlerisch originelle Illustrationen der Topografien. Die Texte sind ebenso unterhaltsam wie informativ. Sie machen deutlich, wie stark die fiktiven Orte jeweils Ausdruck von gesellschaftspolitischen Vorstellungen sind. In einem Mikrokosmos definieren sie das Verhältnis von Individuum und Natur, kritisieren bestehende und entwickeln innovative Vorstellungen vom Zusammenleben der Menschen.

Beim Durchblättern und Betrachten dieses anregenden Bandes kommen Ihnen sicher ganz automatisch Ideen für die Erschaffung einer neuen Welt. Die kann auf dem häuslichen Dachboden genauso verortet sein wie in einem entfernten Erdteil, im Weltall oder unter dem Meer. Ihrer Fantasie sind weder physikalische noch biologische Grenzen gesetzt. Und vermutlich fällt es anschließend leicht, die dazu passenden Bewohner zu erfinden und die Probleme, die sie bewältigen müssen. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Gestalten eines ganz besonderen Universums. Nützliche Tipps für das Entwerfen einer fiktiven Stadt habe ich gerade im Blog »Writing Chills« entdeckt, [mehr dazu hier ...](#)

[Werner Nell: Atlas der fiktiven Orte. Utopia, Camelot und Mittelerde. Eine Entdeckungsreise zu erfundenen Schauplätzen. Mit Illustrationen von Steffen Hendel. Mannheim: Meyers 2012, 160 S., antiquarisch ab 5,30 Euro](#)

Literaturtipp: »Wir sind in Paris, Gruß Jennifer«

Hatte Gisela Böhne in ihrem Debütroman »Ich fliege nach Singapur, Gruß Jennifer« eine turbulente Liebesgeschichte in den Mittelpunkt der Handlung gestellt, so ist es diesmal eine ebenso turbulente Familiengeschichte. Viele Leserinnen werden darin vermutlich Probleme entdecken, die sie aus ihrem eigenen Leben oder ihrem Umfeld kennen. Da gibt es die Frau, die ihrem Ex-Mann das neue Beziehungsglück nicht gönnt; die Frau, die ihre beruflichen Ziele immer wieder zurückgestellt hat; das Kind, das nach der Geburt eines Halbbruders verunsichert ist, ob der Papa es noch liebt, und vieles mehr.



Gisela Böhne erzählt sehr anschaulich von dem ständigen Spagat, zu dem gezwungen ist, wer die Anforderungen meistern will, die ein anspruchsvoller Job mit Auslandsreisen, eine Familie im Krisenmodus und eine neue Liebe mit »Altlasten« mit sich bringen. Hauptfigur ist wieder Jenny, die sich durch emotionale Wechselbäder kämpfen muss, stets angetrieben von dem Bemühen, ein Auseinanderfliegen der noch nicht gefestigten Beziehungsstrukturen zu verhindern. Keine leichte Aufgabe, vor allem, weil sie außerdem noch nach ihrem Vater sucht, der die Familie in ihrer Kindheit verließ und jetzt als gerissener Gentleman-Dieb die Polizei narrt.

Ein Unterhaltungsroman mit vielen Facetten, manchmal vielleicht etwas zu kleinteilig geschrieben und zu schnell nach Harmonie und Versöhnung strebend, aber insgesamt sehr dicht entlang der Realität erzählt.

[Gisela Böhne: Wir sind in Paris, Gruß Jennifer.](#) Düsseldorf: Edition Oberkassel 2018, 298 S., 12 Euro (E-Book 7,99 Euro)

Weitere literarische Neuerscheinungen



Julia Neumann hat lange nach einem Verlag gesucht und viele Absagen erhalten. Angeblich interessiere sich niemand für politische Krimis, so eine häufige Begründung. Nun hat sie den renommierten Ullstein-Verlag für »Finsternis im Herzen« gewinnen können. Im Klappentext heißt es: »Der afrikanische Adoptivsohn eines Düsseldorfer Industriellenpärchens wird ermordet. Die einzige Zeugin, seine Schwester Rahima, schweigt. Die beiden Kinder wohnen erst seit wenigen Tagen in Düsseldorf und befanden sich bis vor kurzem in der Gefangenschaft kongolesischer Rebellen. Ist dort das Motiv für den Mord zu finden? Ihr erster Fall führt Kommissarin Eva Langenberg an die Grenzen ihrer heilen Welt. Sie findet sich bald in einem Geflecht aus Korruption, Lügen und Verrat wieder. Und je mehr Eva ermittelt, desto tiefer wird sie hineingezogen in einen der blutigsten und tragischsten Konflikte des schwarzen Kontinents.«

[Julia Neumann: Finsternis im Herzen. Thriller.](#) München: Piper 2018, 236 S., 12,99 Euro (E-Book 4,99 Euro)



Auch der Kölner Autor, der sich Rupert von Cölln nennt, hat lange für eine Veröffentlichung kämpfen und Absagen wie »nicht trendy genug« wegstecken müssen. Er schreibt über seinen fantastischen Abenteuerroman, der mit einem realen Ereignis beginnt: »Der Klöppel der Petersglocke im Kölner Dom ist am 6.1.2011 nicht – wie offiziell berichtet – aus der Verankerung gefallen. Das tatsächliche Geschehen wird vertuscht. Nur wenige Menschen haben die Gelegenheit, das mystische Rätsel zu lösen. Aber sie alle stehen unter dem Einfluss von großen Seelenmächten.« (Alle Informationen, auch Lesungstermine unter www.roman-seelenkaempfer.de)

[Rupert von Cölln: Seelenkämpfer. Roman.](#) Stuttgart: Verrai 2018, 375 S., 14,90 Euro



In der Romanwerkstatt bewunderten wir die Zielstrebigkeit von Lisa Froitzheim, die ihre Fantasy-Romane sehr zügig vorantrieb. Wir freuten uns immer, wenn sie ein weiteres spannendes Kapitel vorstellte. Recht schnell fand sie auch eine Publikationsmöglichkeit für »Wüstenfalte«. Im Klappentext heißt es dazu: »Der Wüstenfalte handelt von Elenor, die ihr bisheriges Leben als Sklavin verbracht hat, bis ein altes Familiengeheimnis aufgedeckt wird und sie aus ihrer Heimatstadt fliehen muss. Auf der Flucht trifft sie auf Ashar und seine Begleiter. Elenor schließt sich ihnen an, wobei sie nicht weiß, dass auch Ashar ein Geheimnis hat, das sie alle töten könnte.«

[Lisa Froitzheim: Wüstenfalte](#). Sweek Publishing 2018, 287 S., E-Book 2,99 Euro (Print 16,17 Euro)

[Zur Website von Isa Schikorsky](#)